

Chueri und Regel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

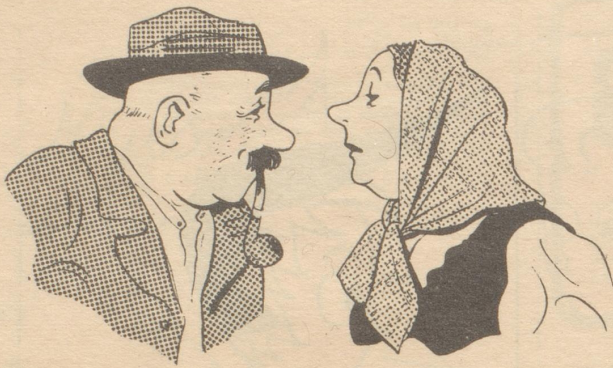
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägeli

«Chueri, ich müef, di öppis frage: Gits bi der Swissair au Retourbillet?»

«He, dänk woll.»

«Sinds au billiger, wie bi der SBB?»

«Warschinlich, suscht würds doch niemert chaufe.»

«Und Guetschii gits au? Weisch, zum öpperem e freiji Faart z schänke, wie bi der Bundesbahn.»

«He, welewäg scho. Aber worum bisch du so gwundrig über eusi Swissair?»

«He, wil jetz doch mis eigeete Eigentum über di halb Erde surret. Häsch doch sicher gläse, daf, de Bund zwee Langschrecke-Apparat chaufe well?»

«Jaja, säb scho. Es seig schints nötig.»

«Heja, aber es isch doch es eigets Gfüül, z danke: I däm groofe Vogel, wo da über mich ine brummet, ghöört es chliise Negeli vo me Sässelpolischer miir, oder sogar es Hebeli, wo der Pilot dra truckt im rächte Momänt, daf, nid der ganz Karsumpel obenabegheit.»

«Du häsch scho no e Fantasiel Rägeli, du söttisch Babe heiße. Meinsch, es heb ame Flugzüüg über vier Millione einzeln Teili?»

«He, das weisch doch du gar nid, oder? Uf all Fäll häts en schöne Huufe Schrübli und Nietli und derigs chliises Züüg. Und da machts mer eifach Freud, daf, es ganz es chliises Shtückli miir ghört. Wäge däm muesch du mir no lang nid Babe säge, Chueri. Bim Hälfte zäl sind mir Wiibervölcher genau so berächtigt wie n iir Manne, bloos bim Befäle nid.»

«Aber das erchläärt doch immer no nig, worum du dich so für d Billet vo

der Swissair inträssiersch. Wotsch öppe miir eis schänke?»

«Nei, is Pfäfferland hät eusi Swissair no keini Verbindige. Aber der Herr Tokter Gubelmaa hät gseit, me müef, hüfigstags, 'äärmäinded' sii, susch werd me überflüglet.»

«Was isch das?»

«Das isch änglisch.»

«Blööd! Das hani dänk scho ghöört, aber was bedüütets?»

«Me müef, 'lufffahrtbewußt' si, me müef, sich für d Flügerei inträssiere, hät der Herr Tokter gseit.»

«Aha, wäge mir, wenn bloos keine i mini Hoschtet abegheit. Aber worum wotsch vo Bileefguetschiine öppis wüsse?»

«He, ich wüßt eine, wo me n im sött es Flugbilleet schänke, Prag eifach.»

«Häsch vorige Pulver? ... So giben gschiider mir. Wer wott uf Prag flüüge?»

«Desäb, wo emaal e Rolle gschpilt hät ime Radio-Orchester-Chrieg, i weif, jetz grad nümm, wie n er heif, er isch chürzli im Näbi abbildet gsii, nid Mäserl, aber öppis äänlichs. Dä heb schints de Kommunische voortirigiert: 'Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus' ... ä, wie heif, jetz säb wider? Isch ja gliich. Am Schluf, heif,ts dänn: 'Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weif' oder so äänlich. Wott dä wükl, mit de säbe Brüedere tuuzis mache?»

«Weif, nid. Aber ich verschtande nid, worum du au nach em Retourbillet gfröoget häsch.»

Aus Aufsatzheften

Auf der Schulreise marschierten wir zuerst bis zu einer Verkündigungstafel, dann bogen wir in einen Seitenweg ein.

Nach dem ersten Reisetag übernachteten wir in einer Naturfreudenhütte.

Wir sahen, wie die Maschinen auf dem Schiff herumgingen.

Vor dem Hotel stand der Portier oder der Volksempfänger.

Bei Sempach machte Winkelried den Eidgenossen eine Gasse, und der Lehrer zahlte uns vier Liter Süßmost.

Vergangene Woche wurde ich einmal von einem Blitz erweckt.

Die Wirbelsäule ist ein Knochen, der den Rücken hinunterläuft.

In Einsiedeln hauste einst ein Gemeinrat. (Waldbruder Meinrad.)

Eines Tages sah Moses, wie ein Ägypter einen Israeliten züchtete. Fliege

GRAND HOTEL
Hof Ragaz

Die herrlichen Thermal-Heilquellen von Bad Ragaz helfen bei Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten.

Die Kur im Hotel selbst bietet Ihnen das Grand Hotel Hof Ragaz durch die direkte Verbindung mit den unübertrefflichen Thermal-Kur-Einrichtungen. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege und Ausflüge. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch Tel. (085) 81505 H. J. Hobi, Dir.

Kaisers Neblaube

Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20

Die vorzügliche Küche!
Die gepflegten Weine!

Familie H. Kaiser



Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

LUGANO

ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF

beim Bahnhof. Seeausicht. Bes. KAPPENBERGER



Erstes, altrenommiertes Haus am Platz

Stadrestaurant - Grill - Bar - Restaurant français au Jer
Neue Direktion: Armin Kiefer

Kongreß-Restaurant
preiswert und gut

in WEGGIS ins POST-Hotel

Pension ab Fr. 14.50, Restaurant-Dancing-Bar
Gedeckte PERGOLA direkt am See.
Tel. 7 31 51

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauß-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—

General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke,
Zürich 4, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.